

Aus dem Archiv der 2a

Eine Ausstellung im Rahmen des Schulprojekts »Erik ist sauer«



Schulprojekt »Erik ist sauer«

Das Projekt »Erik ist sauer« ist ein Beispiel für prozessorientiertes und partizipatorisches Arbeiten und Gestalten mit SchülerInnen. Narrative Interviews sind neben Stadtteil Expeditionen Basis einer – auch in den nächsten Jahren – noch zu vertiefenden Recherche mit den SchülerInnen, die als ExpertInnen ihrer Stadt(um)-welt angesprochen werden.

Sicht- und Zugangsweisen der SchülerInnen stehen im Mittelpunkt. Als Bildungsprojekt stehen kollaboratives Lernen und das gemeinsame, selbstgesteuerte Erarbeiten von Inhalten im Vordergrund.

Das Arbeiten im Team – mit SchülerInnen, LehrerInnen, KuratorInnen, MuseumsmitarbeiterInnen und der von Anfang an involvierten Künstlerin Johanna Reiner – ist die Grundlage des partizipatorischen Arbeitsprozesses.

Das Projekt kann in seiner Gesamtheit als "Zeitkapsel" gesehen werden, die die Lebens(um)welt von SchülerInnen zeigt.



Ich finde es ziemlich
aufregend, dass ich
hier Sachen erfahre,
die ich im Alltag
eigentlich nicht
wahrnehme.

Alex, Schüler

Aus dem Archiv der 2a Ausstellung im Wien Museum

Im Frühling 2010 wurde die von den SchülerInnen kuratierte Ausstellung im Atrium des Wien Museums gezeigt.



{ Einleitung

Seit 2009 arbeitet die 2a der Kooperativen Musikmittelschule Dietrichgasse mit dem Wien Museum zusammen. Ursprünglich sollte die Klasse das Museum bei der Planung der interkulturellen Projektwoche beraten. Aufgrund des Engagements der SchülerInnen ist daraus ein umfassenderes Projekt geworden, das bis 2012 weitergeführt wird – bis zum Ende ihrer Schulzeit.

Zunächst haben die SchülerInnen das Museum besucht, um zu sehen, wie ein Museum arbeitet. Dann sind Mitarbeiterinnen des Museums in die Schule gegangen, um zu erfahren, wie Schulalltag heute aussieht. Auch anderes wurde gefragt: Wie sieht der Schulweg der SchülerInnen aus? Wo verbringen die SchülerInnen ihre Freizeit? Wohin fahren sie in die Ferien, woher kommen ihre Eltern und Großeltern?



Vorbereitungen im Extrazimmer des Wien Museums



Expedition in Erdberg

Als ich zu Hause mit meiner Mutter nach Fotos und anderen Sachen für die Ausstellung gesucht habe, haben wir viel Spaß gehabt.

Nurgül, Schülerin

Schule und Museum lernen viel voneinander. Durch das große Engagement der beiden Lehrerinnen im Rahmen des Projekts bekommen die SchülerInnen einmalige Lern- und Lebenserfahrungen auf ihrem Weg.

Daniela, Vermittlerin

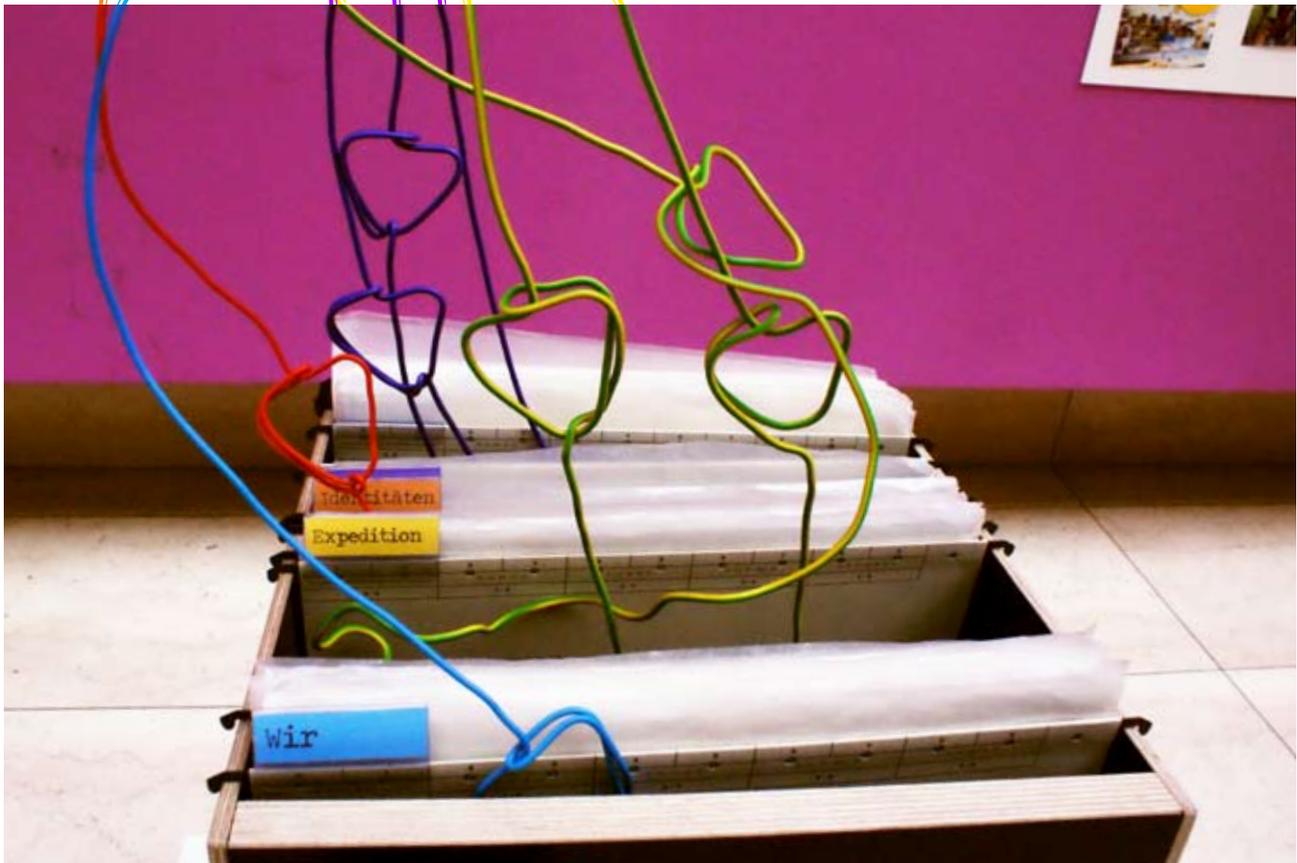
Zu Hause haben die SchülerInnen nachgeforscht, Aufsätze geschrieben und schließlich Erinnerungstücke wie Fotos, Souvenirs und sogar Spielzeug in die Schule mitgebracht.



Die SchülerInnen sammeln Objekte, suchen Fotos aus und schreiben Texte dazu

{ Klassenarchiv

In der Klasse wurde ein Archiv angelegt, das wie im Museum nach verschiedenen Kriterien wie Personen, Orten und Ereignissen geordnet ist.



Erster Teil des Klassenarchivs



Zweiter Teil des Klassenarchivs: die Pläne von Wien und Erdberg

Für die Dauer der Ausstellung wurde das Klassenarchiv in das Wien Museum gebracht, um zu zeigen, wie es funktioniert. Die Objekte und Fotografien zu den Themen "Expedition in Erdberg" und "Hochzeiten" haben wir für die Präsentation aus dem Archiv herausgeholt, die anderen Themen werden von den SchülerInnen noch genauer erforscht.



Diese Ausstellung beschreibt also einen Arbeitsprozess und zeigt einen vorläufigen Zwischenstand.



Die SchülerInnen führen durch die Ausstellung

Nur unsere Klasse
arbeitet mit dem
Wien Museum zusam-
men. Darauf sind
wir stolz.

Ruzica, Schülerin

Expedition in Erdberg

Nachdem in der Klasse ein Plan vorbereitet wurde, führten die SchülerInnen durch ihre Schul- und Wohnumgebung, ihr eigentliches "Grätzl". Der Begriff kommt vom Mittelhochdeutschen "gereiz" und bedeutete ursprünglich Umkreis. Von der Bedeutung dieses wienerischen Ausdruck haben die SchülerInnen erst im Zuge des Rundgangs erfahren.



Ausstellungskapitel 2: Expedition in Erdberg (Detailansicht)

Expedition in Erdberg



Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Die Expedition in Erdberg ist ein Projekt der 10. Klasse der MHS Erdberg. Die Schüler haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden. Sie haben sich für die Thematik der Nachhaltigkeit und der Umweltschutz entschieden.

Ausstellungskapitel 2: Expedition in Erdberg

{ Expedition in Erdberg

Besonders beliebt ist bei den SchülerInnen der Hanuschhof, weil es dort viel Grün gibt. Dort wächst auch eine Frucht, die als "Erik" bezeichnet wird. "Erik ist so wie eine Kirsche, nur in Grün", erklärt uns Mehmet. "Yeşil Erik" heißt auf Türkisch "grüne Pflaume". Den SchülerInnen macht es großen Spaß, diese wild wachsende Frucht zu pflücken und zu essen.

Dann haben wir nachgeforscht: Im Naturhistorischen Museum teilte uns ein Kurator der botanischen Sammlungen mit, dass Erik eine Kirschkpflaume der Art *prunus cerasifera* ist. Kirschen und Pflaumen gehören beide zur Familie der Rosengewächse. Im Lauf der Evolution ist eine unüberschaubare Zahl von Hybriden (Kreuzungen) entstanden, daher wachsen Kirschen und Pflaumen fast überall: in Erdberg und Kagran, im Beserlpark und im Gemeindebau, auf der Donauinsel und im Schrebergarten, in der Marmararegion, in der Vojvodina und

Erik ist sauer. Sauer sind die SchülerInnen übrigens auch, wenn bei der Renovierung des Hanuschhofes die Baumaterialien am Spielplatz lagern, oder wenn es im Fußballkäfig auf der Lände kein Wasser gibt, weil der Trinkbrunnen schon seit Monaten kaputt ist.



Identitäten

Identitäten
sind provisorisch,
dynamisch, fließend.

David M. Halperin

{ Identitäten

Mit dieser Präsentation soll den medialen Bildern von kultureller Identität als homogener Konstante entgegenwirken. Es geht immer um den Prozess, um die Veränderungen, um die Identitätskonstruktionen.



Ausstellungskapitel 3: Diskussionen

{ Identitäten



Ausstellungskapitel 3: Stills aus den Filminterviews mit den SchülerInnen

Parallelwel-
ten sind in der
Großstadt normal.
Wichtig ist, dass
die Kinder aber jed-
erzeit überwechseln
können.

Ingrid, Lehrerin

Hochzeiten

Wenn man mit den SchülerInnen über die Schulferien spricht, dann kommt man meistens zum Thema Hochzeitsfeste. Fast alle waren schon auf einer Hochzeit, ob in Wien oder bei den Großeltern zu Hause in Adapazari, Ankara, Tuzla, Satu Mare, oder Luanda.

Das Geschäft mit dem Heiraten ist international, die Traditionen sind oft sehr ähnlich. Wichtig ist, dass möglichst viele an der Hochzeit teilnehmen können. Das ist der Grund, warum Dügün-TV (Hochzeits-TV) so populär ist. Der Sender strahlt die Hochzeit weltweit live aus, alle Freunde und Familienmitglieder können daran teilhaben, egal ob in Deutschland, Schweden oder in der Türkei.



Ruzica zeigt die Fotos von der Hochzeit ihres Cousins

{ Hochzeiten

Im Geschäft "Istanbul Juwelier" auf der Ottakringer Straße kann man nicht nur Eheringe kaufen, sondern sich auch für Beschneidungen, Taufen und Hochzeiten einkleiden. Yasser Kaya, die den Familienbetrieb führt, hat nach ihrer Übersiedlung von Erzurum (Türkei) nach Wien 15 Jahre lang im Wien Museum gearbeitet. Ihr Mann hat bereits 1973 dieses Geschäft in Ottakring eröffnet. Da die Miete hoch ist, hat Frau Kaya das Sortiment erweitert. Heute gibt es vier Filialen, drei in Ottakring, eine in Favoriten. Alle werden von Kaya Yassers Kindern gemanagt.



Henna-Kleid aus dem Geschäft Yasser Kayas

{ Hochzeiten



Für die Objektbeschriftungen waren die SchülerInnen verantwortlich



Ausstellungskapitel 4: Vitrine mit Objekten und Fotos

Hochzeit_turkysh style

Dauer, Ausstattung und Ablauf einer türkischen Hochzeit werden durch regionale Traditionen und soziale Herkunft bestimmt, die Unterschiede sind groß. Auch deshalb – so erklärt uns Elif - fragt man in Wien, wenn man TürklInnen kennenlernt, immer gleich "Woher kommst du?"

In wohlhabenden Familien wird mehrere Wochen gefeiert. In bescheidenen Verhältnissen beschränkt sich das Fest auf drei Tage (Henna-Nacht, Hochzeitstag und der Tag nach der Hochzeit). Eine traditionelle türkische Hochzeit wird von mehreren Ritualen gekennzeichnet: Lange vor der eigentlichen Eheschließung wird die erfolgreiche Eheanbahnung mit dem Servieren des Kaffees besiegelt. Die Hochzeitsfeierlichkeiten werden mit der Präsentation der Ausstattung eröffnet, dann folgen die Henna-Nacht, der Hochzeitstag, der Brautumzug und die Hochzeitsnacht sowie der abschließende Festtag nach der eigentlichen Hochzeitsfeier.





Rahmenprogramm: Henna Workshop



"Aus dem Archiv der 2a"

23. März – 16. Mai 2010
 im Atrium des Wien Museum
 Karlsplatz , 1040 Wien

Ein Ausstellung von:

Mehmet Calik, Adela Dragos, Mehmet Ekici, Isabel Gabriel, Ljiljana Ilic, David Kovacevic,
 Büsra Keles, Monique Krisch, David Maxian, Seher Öztürk, Anil Öztürk, Ruzica Pavlov,
 Alexander Schefcik und Nurgül Yalzin

Lehrerinnen: Ingrid Gießmann + Katharina Poandl

Konzept + Gestaltung: Isabel Termini + Johanna Reiner

Ausstellungsgrafik: Katharina Krüger

Fotos: Didi Sattmann + Johanna Reiner

Mitarbeit: Baris Alakus, Edith Fridrich, Andrea Glatz, Elisabeth Golzar, Daniela Sommer,
 Christine Strahner, Elif Toprak

Die Zusammenarbeit zwischen der KMMS Dietrichgasse und dem Wien Museum
 wird im Rahmen des Programms p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und
 Kultureinrichtungen – gefördert.